Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 22

Artikel: Aus Zürich, Glarus und Frankreich: Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539608

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

haben im wesentlichen und in den Anfängen dasselbe notwendig, was dieser Zweig des Unterrichtes ihnen bietet.

Die Vildung von Fertigkeiten ist, wie schon erwähnt, garz gegen Pestalozzis Forderung, eine schwache Seite unserer Vollsschule. Alles, was dafür getan wird, ist Zeichnen und Turnen, und auch das noch in sehr beschränttem Maße Gibt es ja sogar noch viele Dußend Schulen, wo diese beiden Fächer ganz fehlen. Dazu kommen dann allerdings noch die Handsertigkeitskurse für knaben und Mädchen. Es sind aber nur die letztern von Belang. Erstere sind verhälniss

mäßig nur an sehr wenigen Orten burchgebrungen. —

Man fonnte nun vielleicht noch verlangen, bag in ber Boltsschule eine Unterscheidung gemacht werbe zwischen reich und arm, bamit sich nicht etwa bas arme Rind an die Lebensweise bes reichen gewöhne, mas ihm für bas spätere Leben verderblich sein könnte. Dagegen ift aber einzuwenden, daß ja das Rind nur einen kleinen Teil ber Zeit in ber Schule zubringt und ben größten Teil im elterlichen Sause weilt. Darum wird bem armen Rinde auch ber Umgang mit Rindern hohern Standes nicht viel icaden fonnen. Es hat ja zu Saufe boch immer die einfache Roft, immer die einfachen Rleiber, es gewöhnt fich boch an die einface Wohnung, an die alten Möbel, an ein hartes Lager. Zudem gewinnt auch das reiche Rind für sein späteres Leben sehr viel durch ben frühzeitigen Umgang mit bem armen. Die Gegenfate verwischen fich gleichsam, und gegenseitig lebt fich ber Standes- und Geburts- unterschied als eine weise und notwendige Anordnung Gottes ein. — Anders ift es bei Erziehungs= anftalten, mo die Rinder in reiferem Alter die ganze Zeit beifammen zubringen. Da bürfen sich Eltern allerdings hüten, ihre Rinder in folche Anstalten zu ichiden, in welchen Rinder höheren Standes find weil die endgültige Ausbildung niederer Stände felbstverftandlich nicht basselbe Ziel haben fann und foll. Da mag bie Stanbesichule wieder ihren Grund haben.

Aus Burich, Glarus und Frankreich.

(Korrespondenzen.)

Jürich. Im Geschäftsbericht der Zentralschulpslege Zürich für das Jahr 1899 wird vom Stadtarzt auch über die Zahnuntersuchungen berichtet. Derselbe nahm eine Untersuchung der Zähne der Schüler der sechsten Klasse vor. Diese Schüler stehen im Alter von 12—13 Jahren, und um diese Zeit brechen die letzten Dauerzähne hervor. Jetzt muß den Zähnen eine besondere Ausmertsamkeit geschenkt werden, will man sich ein ordentliches Gebiß erhalten. Der Stadtarzt führt nun aus, daß die Untersuchung einen Zustand der Zähne sestgestellt habe, der einer krassen Berwahrlosung gleichsomme. Kaum 10 % der Schüler wiesen ordentliche Gebisse auf. In einzelnen Klassen konnten nicht vier Schüler gefunden werden ohne angesteckte Zähne. Im Oberkieser waren die Zähne in höherm Maße von der Fäulnis ergriffen, und namentlich der erste hintere Bacenzahn war am stärksten zerstört und schon ganz im Versall. Aus der Untersuchung ergab sich auch, daß die Gebisse, welche einer gründlichen Pflege sich erfreuen, weiter gesund erhalten werden können.

Starus. Wir arbeiten auf dem Gebiete der Schule stetig? Eben bringt auch das Amtsblatt ein vom Regierungs-Rate jüngst erlassenes "Gesetz und Reglement betreffend das Fortbildungsschulwesen", das den seinerzeit von der Lehrerschaft aufgestellten Postulaten die weitgehendste Rechnung trage. Folgende sind seine Hauptbestimmungen: Die Fortbildungsschulen behalten den Charatter der Freiwilligkeit. Ausgeschlossen vom Besuch sind Sekundarschüler und Schülerinnen.

Die Kurse, die sast ausnahmslos in den Winter sallen, sollen im Minimum 20 Schulwochen umfassen, für die Unterrichtszeit ist leider auch für die Zukunft sozusagen ausschließlich der Abend in Aussicht genommen. Für die Sonntage sind im Maximum zwei Stunden angesetzt, die aber nicht zusammenfallen dürfen mit der Abhaltung des Hauptgottesdienstes.

Ein Haftgeld von 3 Fr., Geldbußen, Warnung an die Eltern oder Lehrmeister und eventuell gänzlicher Ausschluß sollen die Schüler zu einem regelmäßigen Besuch anspornen und damit auch die nötige Garantie bieten für ein
gedeihliches Arbeiten. Für den Halbjahrkurs und die wöchentliche Stunde erhält

ein Lehrer im Minimum 40 Fr., eine Lehrerin 25 Fr.

Alls Fächer für die allgemeine, die gewerbliche und die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule werden die allgemein bekannten aufgeführt. Die Schülerzahl für einen Kurs soll wenigstens 5, höchstens 25 betragen. Der Gemeindeschulrat ist die Aufsichtsbehörde, der hinwiederum die Leitung einer Kommission übertragen kann. Handwerker- und Gewerbevereine können zwei Vertreter in diese Kommission wählen. Die Oberaufsicht sührt der Regierungsrat. Inspektionen an Abteilungen der Fortbildungsschule können an Werktagsnachmittagen vorgenommen werden.

In Sachen des Kostenpunttes drückt sich § 2 also aus: "Diejenigen Schulgemeinden, deren Jahresrechnungen bei Erhebung des Steuermaximums mit einem Desizite abschließen, können die sämtlichen Kosten der allgemeinen Fortbildungssichule unter den besonderen Titel "Allgemeine Fortbildungssichule" in die laufende Schulrechnung einstellen; die übrigen Schulgemeinden haben über die Kosten der allgemeinen Fortbildungsschule eine besondere Rechnung zu führen, und es wird nach Richtigbesund derselben an die ausgewiesenen Kosten für die Gemeinden mit der Maximalsteuer von 1½ Promitle ein Landesbeitrag von drei Vierteilen und für die Gemeinden mit einem geringern Steuersatz ein Landesbeitrag zur Hälfte ausgerichtet. An die ausgewiesenen Gesamtsosten der vom Bunde subventionierten gewerblichen und hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen und Spezialsurse leistet der Kanton einen Beitrag von höchstens 50 Prozent.

Brankreich. Wie französische Lehrer Deutsch unterrichten. Ein Pariser Blatt schreibt: In der Weltausstellung befindet sich eine Abteilung, in der die Regierung der Republik die bewunderungswürdigen Resultate des Schulunterrichtes ausstellt. Wenn man die Schülerhefte der deutschen Alassen durchblättert, die schriftliche Arbeiten mt den Korrekturen der Lehrer enthalten, so sieht man, daß sie von Fehlern wimmeln. Was aber merkwürdiger dabei ist, die Lehrer verbessern nicht nur die Fehler, sondern sie machen — noch mehr als die Schüler. So schreibt z. B. ein Schüler: "Ich habe auf den Spaziergang, welche ich gemacht habe . " Und der Lehrer verbessert: "Ich habe auf den Spaziergang, welcher ich gemacht habe . " Wan kann sehr alt werden und glücklich leben, ohne den geringsten Brocken einer fremden Schrache zu kennen; aber der Minister des öffentlichen Unterrichts täte vielleicht gut daran, die krasse Unwissenheit einiger seiner Lehrer nicht vor aller Welt auszustellen.

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Bürich. Am hiefigen Polytechnitum fanden jüngst die Aufnahmsprüsungen statt. An einen der Syaminanden wurde die Frage gestellt, wer Julius Cafar gewesen. Ein "beutscher Raiser" lautete die Antwort.

Die Aufficht und Unterhaltung der Schulhäuser hiefiger Stadt soll pro

1901 264,000 Fr. Roften gegen 232,597 Franken im Jahre 1900.

Luzern. In nächster Zeit sollen Unterschriftenbogen für eine Initiative zu Gunften ber Unentgeltlichkeit ber Lehrmittel in Umlauf gesetzt werden.